

Britisches Pfund (Stand: 04.12.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

Großbritannien will die EU 2019 verlassen. Seit fünf Monaten wird über die Bedingungen verhandelt. Die EU hatte Großbritannien für neue Angebote ursprünglich eine zweiwöchige Frist gesetzt, die Ende November abließ. Nun hat Premierministerin Theresa May hierfür bis Mitte Dezember Zeit. Die EU fordert, dass Großbritannien alle finanziellen Verpflichtungen aus der Zeit der EU-Mitgliedschaft erfüllt. Die Schlussrechnung wird inoffiziell auf 60 bis 100 Milliarden Euro taxiert. Irland verlangt zudem Garantien, dass keine feste Grenze zum britischen Nordirland errichtet wird. Dritter Punkt sind die Rechte der rund 3,2 Millionen EU-Bürger in Großbritannien und der 1,2 Millionen Briten auf dem Kontinent nach dem Brexit. Stellt die EU bei ihrem Gipfel Mitte Dezember „ausreichenden Fortschritt“ bei allen drei zentralen Trennungspunkten fest, können die Verhandlungen über die künftigen Beziehungen beginnen. Es gebe noch offene Punkte bei allen Themen, sagte May nach ihrem Gespräch mit Tusk. Die wirtschaftlichen Folgen des britischen EU-Ausstiegs könnten weitaus drastischer sein, als es die jüngsten Wirtschaftszahlen aus London vermuten lassen. Das geht aus einem Bericht des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) hervor. Der britische Finanzminister Philip Hammond hatte bei der Vorstellung des Haushalts leicht nach unten korrigierte Wachstumsprognosen für die nächsten Jahre vorgestellt. Betrachtet man die Prognosen über einen längeren Zeitraum, zeigt sich ein anderes Bild: Dem IW-Bericht zufolge sind die Wachstumserwartungen für das britische Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Zeitraum 2016 bis 2020 inzwischen um fünf Prozentpunkte niedriger als vor dem Brexit-Wahlkampf. Die Prognose für das Wachstum der Firmeninvestitionen für den gleichen Zeitraum ist sogar um 30 Prozentpunkte eingebrochen. Das entspricht knapp drei Vierteln des erwarteten Wachstums. Auch für



die Konsumausgaben ergibt sich ein düsteres Bild - ihr erwarteter Anstieg verlangsamt sich ebenfalls um 5 Prozentpunkte. „Das ist zweifellos auch der Verunsicherung durch den Brexit zuzuschreiben“, heißt es in dem IW-Bericht. „Der Brexit schwächt also schon in Gegenwart und naher Zukunft die ehemals so starke britische Wirtschaft“, heißt es dort. Es ändere auch nichts, dass der Wachstumseinbruch für die unmittelbare Zeit nach dem Brexit-Votum geringer war als befürchtet. Befürworter eines britischen EU-Austritts hatten sich bereits in der Ansicht bestätigt gesehen, dass Warnungen vor den wirtschaftlichen Folgen des EU-Ausstiegs übertrieben gewesen seien. Stimmt nicht, sagen nun die IW-Experten.

Ausblick

Ende November war in britischen Medien spekuliert worden, dass Premierministerin Theresa May ihr finanzielles Angebot an die EU auf 40 Milliarden Pfund erhöhen will und dass es seitens der EU Signale gäbe, diesen Vorschlag zumindest weiter zu prüfen. An den Devisenmärkten sorgte dieses zunächst für ein gewisses Maß an Erleichterung, rückte die Chance eines geregelten Brexits damit wieder in greifbare Nähe. Ob sich diese Einschätzung bewahrheitet, werden die kommenden Wochen zeigen müssen. Viele Marktteilnehmer gewannen in den letzten Monaten den Eindruck, dass die britische Regierung keine wirkliche Strategie hat, um die Austrittsverhandlungen in der notwendigen Zeit zu einem befriedigenden Ergebnis zu bringen. Dieser Eindruck hatte den Kurs des Britischen Pfunds nachhaltig belastet. Inzwischen gilt es unter Marktbeobachtern als sicher, dass selbst die britische Delegation bis zum eigentlichen Stichtag im März 2019 wohl keine abschließende Einigung mehr für erreichbar hält. Diese „Hängepartie“ sehen viele Marktteilnehmer als gravierendes Risiko für das Britische Pfund. Vor diesem Hintergrund ist kurzfristig nicht mit einer nachhaltigen Erholung des Pfund-Kurses zu rechnen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.